

Bruckmühl, 15. Dezember 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte mich Ihnen heute als neu gewählter Landesvorsitzender der Vereinigung der Direktorinnen und Direktoren der Bayerischen Gymnasien vorstellen. Nachdem mir auf der Hauptversammlung am 19. November in Neumarkt so viel Vertrauen entgegengebracht wurde, habe ich die Wahl gerne angenommen und empfinde es letztlich als große Ehre, Ihre und unsere Interessen an der Spitze der Direktorenvereinigung vertreten zu dürfen.

Ganz herzlich danke ich meinem Vorgänger, OStD a.D. Karl-Heinz Bruckner, der in den vergangenen sechs Jahren außerordentlich viel für die Direktorenvereinigung getan hat und dem wir es zu verdanken haben, dass unser Verband mittlerweile als Ratgeber und kompetenter Ansprechpartner von vielen, darunter auch wichtigen Entscheidungsträgern, gesucht und geschätzt wird.

Da mich außerhalb meines Bezirks Oberbayern-Ost vermutlich relativ wenige kennen, gestatten Sie mir, kurz meinen beruflichen Werdegang zu schildern. Nach zehn Jahren Unterrichtstätigkeit als Schulmusiker am Gymnasium Unterhaching wurde ich 1997 in die Gymnasialabteilung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus berufen. Ich war dort als Mitarbeiter der Ministerialräte Schmitt, Präbst und Weidenhiller zuständig für die Fächer Kunst und Musik sowie die Personalplanung in den Fächern Kunst, Musik und Sport. Im Jahr 2002 konnte ich als Vertreter des Kultusministeriums am Lehrgang für Verwaltungsführung in der Staatskanzlei teilnehmen, was mir neben persönlich sehr wertvollen Erfahrungen auch Einblicke in andere Ministerien verschaffte. Nach Abschluss des Lehrgangs wurde ich im Schuljahr 2002/03 an das Gymnasium Oberhaching versetzt, wo ich noch einmal für eine kurze Zeit Schulmusiker sein konnte. Im Februar 2003 wurde ich mit der Aufgabe betraut, das neue Gymnasium in Bruckmühl zu planen und aufzubauen. Seit mehr als 13 Jahren leite ich nun diese Schule im westlichen Landkreis Rosenheim und habe keinen Moment davon bereut. Im Herbst 2008 wurde ich zum Bezirksvorsitzenden der BayDV in Oberbayern-Ost gewählt und konnte seitdem aktiv im erweiterten Landesvorstand mitarbeiten.

In den vergangenen Monaten war ich bereits intensiv in den von Kultusminister Dr. Spaenle initiierten „Dialogprozess“ eingebunden, der in erster Linie zum Ziel hat, Möglichkeiten für die Ausgestaltung eines zukunftsorientierten bayerischen Gymnasiums auszuloten.

Es ist noch nicht lange her, da fanden in allen Bezirken sowohl die Versammlungen der BayDV als auch die amtlichen Direktorentagungen statt. Dabei wurde deutlich, dass der

Meinungsbildungsprozess in den Regionen und an den einzelnen Schulen hinsichtlich einer verlängerten Lernzeit für Schülerinnen und Schüler bereits begonnen hat. Auch wenn aufgrund der noch fehlenden Vorgaben durch den Gesetzgeber und das Kultusministerium die „offiziellen“ Gespräche mit den schulischen Gremien noch nicht stattgefunden haben, sprachen sich überdurchschnittlich viele Direktorinnen und Direktoren dafür aus, zu einem neunjährigen Bildungsweg am Gymnasium zurückkehren zu wollen. Man wird noch abwarten müssen, wie und unter welchen Rahmenbedingungen ein neunjähriger Bildungsweg umgesetzt werden könnte, es ist aber schon jetzt voraussehbar, dass die große Mehrheit der Gymnasien in absehbarer Zeit den Antrag auf die Möglichkeit der verlängerten Lernzeit stellen wird, sollte die Entscheidung des Landtags eine Wahlmöglichkeit der Schulen zwischen einer achtjährigen und einer neunjährigen Dauer vorsehen.

### **Leitanträge der HV in Neumarkt**

Bei der Hauptversammlung in Neumarkt wurden neben der Forderung nach dringend benötigten zusätzlichen Ressourcen, um den erhöhten Arbeitsanfall durch die ASV kompensieren zu können, folgende Leitanträge formuliert:

- Der Gesetzgeber wird aufgefordert, rasch eine eindeutige, dauerhaft tragfähige Entscheidung über die Lernzeit am bayerischen Gymnasium zu treffen.
- Bei einer Entscheidung für eine neunjährige Lernzeit fordert die BayDV die Entwicklung eines qualitativvollen, konsequent gestalteten neunjährigen Bildungsgangs aus einem Guss.
- Sollte die Entscheidung über die Dauer der Ausbildung vor Ort zu treffen sein, muss der Wille der Schulgemeinschaft ausschlaggebend sein.

Ich glaube, es ist wichtig zu betonen, dass eine einmal von der Schulfamilie getroffene Entscheidung bindende Wirkung haben muss. Jedes nachträgliche Veto würde zu großem Unfrieden an der Schule und zur Beschädigung unserer Schulart beitragen. Im Zuge der in Zukunft anstehenden Entscheidungsprozesse könnte es sein, dass ganze Regionen die Möglichkeit einer neunjährigen Schulzeit in Anspruch nehmen wollen. Dann sollte man dies auch respektieren. Sollten begabte und leistungswillige Schüler das Gymnasium in acht Jahren absolvieren wollen, wird es mit Sicherheit auch dafür eine Möglichkeit an der Schule geben müssen. Die Rahmenbedingungen für die Umsetzung dieser Alternative werden derzeit geprüft.

### **Grundsätzliche Fragen**

Auch andere Fragen, die mein Vorgänger in seinem letzten Rundbrief in den Raum stellte, sind bei weitem noch nicht geklärt:

- Was wird in Zukunft als „Standard“ definiert werden, ein acht- oder ein neunjähriges Gymnasium?
- Kann ein Lehrplan, der für acht Jahre konzipiert ist, so einfach auf neun Jahre gestreckt werden?
- Wie sieht eine Stundentafel für ein neunjähriges Gymnasium aus?
- Wie wird eine zukünftige 11. Jahrgangsstufe gestaltet werden?
- Wird es weiterhin Nachmittagsunterricht geben?
- Welche Auswirkungen ergeben sich daraus für die Nachmittagsbetreuung?
- Was passiert mit den Intensivierungsstunden und den Stunden zur individuellen Förderung?

Diese Fragen werden umso drängender werden, je näher eine Entscheidung durch den Gesetzgeber rückt. Auch wenn in den Medien derzeit eher die PISA-Ergebnisse als die Weiterentwicklung des Gymnasiums im Fokus zu stehen scheinen, ist doch eines klar: Sobald eine Entscheidung im Landtag über die Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums getroffen wird, beginnt eine Zeit, in der es um nichts weniger als um die Zukunft unserer Schulart geht. Sollten Sie noch die Möglichkeit haben, mit den Abgeordneten Ihrer Bezirke ins Gespräch zu kommen, so nehmen Sie bitte die Gelegenheit wahr, um über die Situation an Ihren Schulen zu informieren und eine Zukunftsperspektive für das bayerische Gymnasium aufzuzeigen.

Uns stehen bewegte Zeiten bevor. Es geht um unser bayerisches Gymnasium, auf das wir mit Recht stolz sein können und um das uns die meisten anderen beneiden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr, das hoffentlich für das bayerische Gymnasium ein gutes und aussichtsreiches Jahr wird.

Mit besten Grüßen

Ihr  
Walter Baier  
Landesvorsitzender